

Pfingsten – regionaler Seegottesdienst am Neuenkirchener See

Wenn man mich unvorbereitet gefragt hätte, warum wir Pfingsten eigentlich feiern, wäre ich wahrscheinlich ins Stocken geraten und hätte irgendetwas vom Heiligen Geist und vom Geburtstag der Kirche gemurmelt.

Am diesjährigen Pfingstgottesdienst am See wurde mir das anschaulich klar und auf besondere Weise erlebbar gemacht:

Pfingsten lädt dazu ein, darüber nachzudenken, welche Sprache wir sprechen: die Sprache der Angst oder die der Liebe. Der Pfingstgeist hält Jesus unter uns lebendig. Es ist ein Geist, der Menschen verbindet und nicht trennt, der befreit und nicht einengt, der uns die Augen für Unrecht öffnet und uns den Mut gibt, die Wahrheit auszusprechen. Ein Geist, der aus dem Tod ins Leben ruft.

Dass ich andere nicht verstehe, erlebe ich immer wieder: in fremden Ländern, bei Fachgesprächen oder auch dann, wenn man aneinander vorbeiredet. Die reinste babylonische Sprachverwirrung! An Pfingsten geschieht das Gegenteil: Die Jünger, eben noch mutlos, werden von einer großen Kraft ergriffen – wie von einem Sturmwind. Bewegt vom Heiligen Geist sprechen sie von Jesus Christus, und das Wunder geschieht: Jeder kann sie in seiner eigenen Sprache verstehen. Viele lassen sich taufen – die Kirche ist geboren.

So war es auch ein bisschen beim Regionalgottesdienst am Neuenkirchener See:

Menschen aus den regionalen Gemeinden Boizenburg, Döbbersen, Lassahn, Neuenkirchen, Zarrentin, Wittenburg und Körchow kamen zusammen. Mit dabei waren auch alle fünf Pastorinnen und Pastoren der Region, um die sechs Täuflinge und ihre Paten* zu begleiten. Das Ritual der Taufe im See, die Entzündung der Taufkerzen, die Überreichung der Taufsprüche und der feierliche Rahmen spiegeln eine ganz besondere Atmosphäre.

Bei dem Gottesdienst am See wurde mir bewusst, dass ich mich an meine eigene Taufe als Kleinkind leider nicht erinnern kann. Ich dachte daran, wie schön es ist, diesen feierlichen Moment als Erwachsener noch einmal ganz bewusst erleben zu können. Gleichzeitig wurde mir klar, dass ich zu meinen Patenkindern bis heute ein ganz besonderes Verhältnis habe – und dass dieses mit ihrer Konfirmation längst nicht zu Ende ist.

Daran, wofür Pfingsten steht – zusammenzukommen, eine gemeinsame Sprache zu finden und gemeinsam Kraft für Gerechtigkeit zu schöpfen, wurde ich an diesem Tag erinnert. Der nächste Seegottesdienst steht jedenfalls schon fest in meinem Kalender!

*Patinnen und Paten begleiten Kinder von der Taufe an auf ihrem Lebensweg. Sie versprechen, ihnen den christlichen Glauben nahezubringen und ihnen verlässlich zur Seite zu stehen.

Ulrich Bartels





